

„The Hovering Horse“

Haases Papiertheater in London vom 17.11.2017 – 19.11.2017

Sieglinde Haase



Am 18. November 2017 führten wir die englische Fassung unseres Papiertheaterstücks "Das schwebende Pferd" im Kingston Museum mit der Muybridge Ausstellung auf. Die Kuratorin hatten uns eingeladen, im Rahmen ihrer Muybridge-Woche dort aufzutreten.

Ein paar kurze Infos vorweg: Eadweard Muybridge war ein englischer Fotopionier, der 1830 in Kingston geboren wurde und 1904 auch dort starb. Den größten Teil seines Lebens verbrachte Muybridge in Kalifornien, wo er den fotografischen Beweis erbrachte, dass ein galoppierendes Pferd in einer bestimmten Bewegungsphase tatsächlich schwebt.

Sein bewegtes und manchmal sehr dramatisches Leben haben wir mit einer Lesung und anhand von Bildern erzählt, die sich in dreidimensionale Szenenbilder verwandeln. Unsere Bühne hat die Form einer alten Plattenkamera, die jedoch Überraschungen enthielt.

Unsere Papiertheater- Aufführung über Eadweard Muybridge beginnt mit den Worten "Von Kingston nach San Francisco". Für uns hieß es

aber zunächst einmal "Von Remscheid nach Kingston", denn wir mussten einen weit entfernten, aber besonderen Aufführungsort erreichen.

Mit zwei Koffern, in denen unsere Bühne verpackt war, flogen wir am 17. November von Düsseldorf nach London bei Sonnenschein. Im Museum angekommen, bauten wir die Bühne erst einmal aus Einzelteilen wieder zusammen und bereiteten uns auf die beiden Aufführungen am folgenden Tag vor. Danach hatten wir selber Zeit, uns das Museum näher anzuschauen. Wir sahen ein seltenes Zoopraxiskop, mit dem Muybridge eine Folge von Einzelbildern als Film projizierte. Ebenfalls ausgestellt waren weitere Projektionsapparate und eine Menge von originalen Glasdias. Darunter waren auch Motive zu sehen, die wir in unserer Performance zeigten. Das berühmte Panorama von San Francisco, das wir natürlich nur als Kopie präsentieren konnten, hat das Museum als Original im eigenen Bestand, 7 m lang.



Für die Aufführungen am 18.11. waren aus Leicester, in einer dreistündigen Fahrt, Sylvia und Sarah Peasgood angereist; Sarah las jeweils die einleitenden Texte. Während mein Mann in "Ich-Form" dem Fotografen seine Stimme lieh, baute ich die Bühnenbilder auf und übernahm die Verwandlung der Schwarzweiß-Fotos in räumliche Szenenbilder. Mein Mann spielte unterdessen auf einer geliehenen Wandergitarre seine selbst komponierten Stücke. Kein leichtes Unterfangen, bei einem verbogenen Hals die richtigen Töne zu treffen.



Außer Sylvia und Sarah und deren Schwester Alice waren auch Familie Kaut extra aus Gersthofen bei Augsburg (deren Tochter in London wohnt) und das Ehepaar Hollins für diese Aufführung von weit her angereist. Unsere Zuschauer waren von dem Stück begeistert, so hatten sie noch nie Papiertheater gesehen und reagierten an vielen Stellen mit Zuspruch, ja sogar mit Zwischenapplaus. Die verantwortliche Kuratorin der Sammlung erzählte uns,

dass sie zu Tränen gerührt war. So erlebten wir zwei wunderbare Aufführungen an einem Ort, wo die Aura von Muybridge noch zu spüren war und wo dieses Stück sehr gut hin passte.



Die Kuratorin machte uns am Rande der Aufführungen mit einem Amerikaner bekannt, der zurzeit in Kingston Vorlesungen hält. Er meinte, dieses Stück müsse auch einmal in Kalifornien gezeigt werden, dort, wo Muybridge Fotografiegeschichte geschrieben hat. Noch eine Papiertheaterreise für uns mit Muybridge im Gepäck? Mal sehen, wohin die Reise uns noch führt ...



Am 19.11. hieß es dieses Mal für uns "Von Kingston nach Remscheid". Für uns war jedenfalls diese Reise etwas Besonderes, die beiden Vorführungen einmalig und alles wird wohl unvergesslich bleiben.

Fotos: Sieglinde und Martin Haase